1827. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 46.

Sonnabend den 9. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 5. Juni. Se. Majestät der König haben Allerhöchst Ihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Sächsischen Hofe, den wirklichen Geheimen Legations-Rath von Jordan, zu Ihrem wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikate Excellenz zu ernennen und das darüber sprechende Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem in Diensten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen stehenden Hofstaats-Sekretair Wagener den Karakter als Hofrath zu ertheilen geruhet.

Ihro Durchl. die Prinzessin Auguste von Salm-Salm ist von Dresden hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, von Schöler I., ist von St. Petersburg, und der Kaiserl. Russische Hofrath von Prainichicoff, als Courier, von eben daher hier angekommen.

Se. Excell. der Grand-maître de la Garderobe, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an verschiedenen Höfen und freien Städten Deutschlands, Graf von Grote, sind nach Hamburg; Se. Excell. der wirkl. Geheime Staatsminister und Ober-Präsident der Provinz Sachsen, von Klewitz, nach Magdeburg; Se. Excell. der wirkl. Geh. Staats- und Finanzminister von Motz, nach Kolno im Großherzogthum Posen; der General-Major und Commandeur der 7ten Landwehr-Brigade, von Pfuel, nach Magdeburg; der General-Major und Commandeur der 1sten Garde-Landwehr-Brigade, von Block, nach Ems, und der Kammerherr, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Oesterr. Hofe, von Maltzahn, nach Dresden von hier abgegangen.

Deutschland.

Vom Main, den 31. Mai. Die Bayreuther Zeitung giebt folgende Nachricht: „So eben passirt ein Courier von Konstantinopel, von dem dortigen englischen Gesandten expedirt, in aller Eile hier durch nach London, mit der Nachricht: daß am 29. April die Türken von den Griechen in der Ebene von Athen mit einem sehr beträchtlichen Verluste (man spricht von 10,000 Gebliebenen) geschlagen worden seyen; die Türken wurden aus allen ihren Verschanzungen nach und nach vertrieben, und mußten alles Gepäck und Geschütz im Stiche lassen. — Mit der nämlichen Nachricht wurde von dem englischen Lord Ober-Commissair der Jonischen Inseln aus Corfu unter dem 5. Mai ein Courier über Triest und Wien gleichfalls nach London abgeschickt, welcher nur wenige Stunden vor dem erstern hier (in Bayreuth) eingetroffen ist. Wenn diese Nachricht sich bestätigt, so dürfte sie von den wichtigsten Folgen seyn.“

Ihro Maj. die Königin von Baiern traf, von ihrer Reise nach Altenburg, am 25. Mai Abends wieder zu München ein. Se. kön. Hoh. der Kronprinz war seiner erlauchten Mutter entgegen gefahren.

Am 13. Mai wurde die Büste des Ritters Joseph von Fraunhofer, am Hause des bürgerlichen Getreidemessers am ehemaligen Rindermarkte zu Straubing, in welchem Fraunhofer am 6. März 1787 geboren ward, feierlich aufgestellt. Die Straße wird nun „Fraunhoferstraße" heißen. Die Büste ist von einem Glockengießer Max Stern gegossen.

Eßlair giebt gegenwärtig Gastrollen in Köln.

Schweiz.

Am 20. Mai Abends hat ein furchtbares, von einer Art Wasserhose begleitetes Gewitter, große Verheerungen im Kanton Waadt angerichtet. Es traf die Gegend von Cully bis Montreux. Die Bezirke von Lavaux und Vevey haben vorzüglich gelitten, und von Saint-Legier bis Latour, besonders aber um Vevey, sind Weinberge und Wiesen mit vom Wasser herbeigeschwemmtem Gesteine bedeckt, Mauern umgestürzt u. s. w. In dem Stadtviertel derrière le Rhone, zu Genf, soll das Wasser 3 bis 4 Fuß hoch in den Straßen gestanden haben; eine Brücke ist zerrissen, und mehrere Kinder sollen umgekommen seyn. Den Schaden berechnet man für Genf allein auf eine Million.

Niederlande.

(Vom 30. Mai.) Vorgestern Abend ward in Brüssel eine Serenade gegeben, als ein Zeichen des freudigen Dankes für die Aufmunterung, welche Se. Maj. durch Aussetzung von drei musikalischen Preisen (jede von 300 Gulden), der Kunst gewährt hat (die Preisbewerbung wird im Juni erfolgen). Das Konzert fing um dreiviertel auf 6 Uhr an, und in demselben Augenblick erschienen der König, die Königin, die Kurfürstin von Hessen, und die Prinzessinnen Mariane und Caroline auf dem Balkon. Man trug unter Anderm die Ouverture zu der „falschen Agnes" (von Meyerbeer) vor. Als die königl. Familie sich wieder wegbegab, ward sie von tausendfach wiederholten Vivats begleitet. Nach Beendigung der Serenade erschien der Kabinetsekretair, Hr. van Kattendyk, und bezeigte Namens des Königs dessen Zufriedenheit mit der Musik. Der schöne Abend war durch keinen Unfall getrübt, und troz der großen Menschenmenge, sah man nirgend militairisches Gepränge. Ein König, den die Liebe seines Volkes schützt, bedarf keiner Waffengewalt.

Oesterreich.

Wien, den 29. Mai. Die Stände von Steyermark haben darum angesucht, die Gebeine ihrer letzten Fürsten, welche auf einem Krongute ruhen, das gegenwärtig veräußert wird, nach einem Cistercienser-Kloster überführen zu dürfen. Sie haben die Bewilligung erhalten.

Der Oestr. Beob. enthält Folgendes aus Griechenland: „Seit dem 12. April n. St. erscheint zu Hydra, außer dem Gesetzfreunde (in griech. Sprache), eine französische Zeitung unter dem Titel „die griechische Biene", ein Wochenblatt, mit dem Motto: „Gott und die Freiheit". Das Blatt wird alle Donnerstage ausgegeben. Die 2te Nummer dieser Zeitung vom 19. April, die wir über Zante erhalten haben, enthält die Proklamation, welche Lord Cochrane in seiner Eigenschaft als Groß-Admiral und Oberbefehlshaber der gesammten griechischen Seemacht unter dem 12. April n. St. vom Bord der griech. Fregatte Hellas erlassen hatte, (s. uns. Z. Nr. 43.) — Einem andern Artikel in jenem Blatte zufolge, scheint an die Stelle der am 7. April abgetretenen Regierungs-Commission eine aus drei Mitgliedern, einem Moreoten (Georg Mauromichali, Sohn des Bey von Maina), einem Rumelioten (J. N. Naku) und einem Ipsarioten (J. Marki), bestehende provisorische Regierungs-Commission ernannt worden zu seyn. — Lord Cochrane widmet seine erste Sorgfalt dem Schicksal von Athen; er hat eine große Expedition zu Lande und zur See vorgeschlagen und entworfen, die durch die Befreiung Athens das Schicksal Griechenlands entscheiden soll. Die See-Expedition ist am Montag den 16. April aus dem Hafen von Spezzia, und am Dienstag und Mittwoch, 17. und 18. April, aus dem Hafen von Hydra ausgelaufen; sie besteht aus 12 Segeln, theils Kriegs-, theils Transportschiffen, mit ungefähr 1200 Mann Marine-Truppen am Bord. Der Groß-Admiral, Lord Cochrane, und der Oberbefehlshaber der griechischen Landmacht, werden diese Expedition, jener zur See, dieser zu Lande, in Person kommandiren. Beide sind am 18. April nach dem Piräeus abgegangen. — Einem Schreiben zufolge soll Fabvier die Akropolis verlassen haben, und mit zehn Begleitern im Piräeus angekommen seyn. — Briefen aus Zante vom 9. Mai zufolge, war Ibrahim Pascha, nachdem er früher einige Bewegungen gegen die Maina gemacht hatte, in den letzteren Tagen des Aprils mit dem größten Theile seiner Truppen von Modon nach der Provinz Elis, in der Richtung nach Patras, aufgebrochen, und hatte Pyrgos, Lala und Gastuni besetzt. Im Schlosse Tarnese belagert er 6 bis 700 Waffenfähige und an 2000 geflüchtete Frauen und Kinder, die zwar auf 3 Monate verproviantirt sind, aber Mangel an Pulver haben und täglich beschossen werden. Eben so geht es dem festen Kloster Scafidia, wo hinein sich die Griechen geflüchtet haben."

Beide Sicilien.

Neapel, den 30. April. Von improvisirenden Künstlern sind gegenwärtig zwei hier, ein Dichter und eine Dichterin. Der erste ist der, auch als Lobredner

der Einimpfung bekannte Genueser, Ponta, der auch in den besten Gesellschaften, seiner leichten Dichtergabe wegen, sehr beliebt ist; die zweite, die bekannte Rosa Taddei, ein sehr gebildetes und mit der Literatur ihres Vaterlandes sehr vertrautes Mädchen von einigen zwanzig Jahren, welche neulich eine Akademie gab, in welcher ihr 12 interessante Stoffe zum Improvisiren vorgelegt wurden. Sie behandelt ihre Gegenstände lyrisch, läßt sich vom Klavier, in einer selbst gewählten Melodie, begleiten und führt das gegebene Thema mit außerordentlicher Fertigkeit und Begeisterung, in einer blühenden Dichtersprache, singend durch. Seit einigen Tagen soll auch der berühmte Improvisator Sgricci hier seyn.

In Pompeji ist in diesen Tagen in dem Vorhofe eines Hauses ein vollkommen wohlerhaltener, marmorner Tisch ausgegraben worden, der auf vier Löwen ruht, welche als Denkmäler der vollkommensten griechischen Sculptur bewundert werden. Man wird ihn ehestens in das Museo borbonico schaffen.

Der König hat, in Erwägung, daß Neapel für die ungeheure Bevölkerung zu wenig öffentliche Spaziergänge enthält (denn außer der Villa reale, der Straße Toledo und dem Molo, kann der Neapolitaner keinen Ort zur Erholung finden) Befehl gegeben, daß am Largo di Castello die Akazienpflanzung erhalten und der Platz zum Verweilen anständiger eingerichtet werde. Eben so sind an der Straße, welche zum Schlosse Capo di Monte führt, Gartenanlagen für das Volk im Werke. Der schöne Platz vor der königl. Residenz wird ebenfalls, sobald die Bauhütten nächst der Kirche des heil. Franz da Paula weggeschafft sind, geräumiger und ansehnlicher werden. Dies Gebäude, welches dem Pantheon in Rom nachgebildet ist, und dessen kolossaler Vorhof, an den sich zwei auf 48 Säulen ruhende bogenförmige Peristile schließen, dem königl. Palaste zugekehrt ist, wird eine Hauptzierde Neapels werden. Schade daß, da sich hinter dem herrlichen Gebäude die Gegend etwas erhebt, mehrere unansehnliche Häuser über die Kuppel des Tempels emporragen und den Eindruck seiner Größe schwächen. Das Finanzgebäude in der Straße Toledo, ein herrliches Bauwerk, ist seiner Vollendung nahe. Es kehrt seine vier, in schönem Stile ausgeführten Seiten den Straßen Toledo, S. Giacomo, dem Vico della Concezione, und (die Hauptfronte) dem Largo di Castello zu, hat sechs Höfe, und gehört, sowohl seiner Bauart als seiner innern Einrichtung wegen, jetzt mit zu den Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt.

Portugal.

Lissabon, den 14. Mai. Der Zustand der Prinzessin Regentin bessert sich immer mehr; sie wird in einigen Tagen sich auf's Land begeben. Man spricht mehr als je von der nahen Ankunft des Kaisers Don Pedro. Es werden viele Kabinets-Versammlungen gehalten; die letztere, die sehr lange dauerte, war durch Depeschen aus Madrid veranlaßt. Das Hauptquartier ist seit einigen Tagen hier. Wir haben 1400 Mann Garde und 400 Mann von der Artillerie. Heute heißt es, Saldanha (der Kriegsminister) werde sich zurückziehen.

Frankreich.

Paris, den 23. Mai. Die Behandlung, heißt es im Journal des Débats, die Hr. Hyde von Neuville erlitten hat, ist der Gegenstand aller Gespräche. Wenn irgend ein Mann in Frankreich um die rechtmäßige Monarchie sich verdient gemacht hat, so ist es unbestreitbar dieser achtbare Deputirte. Während der Revolution mußte er oft verkleidet und versteckt der Sache seines Königs dienen. Sein Vermögen war ihm geraubt, ja er selber zum Tode verurtheilt und ein Preis auf seinen Kopf gesetzt worden (zwischen 1799 und 1805). Er hatte nicht einmal eine aktive Anstellung, und es paßte daher auf ihn gar nicht die Lehre von dem leidenden Gehorsam der Beamten, welche der Minister des Innern auf der Rednerbühne verkündet hat. Sein Gehalt galt blos früheren Diensten. So hat man denn 20jährige Aufopferungen einer einzigen Handlung der Gewissenhaftigkeit wegen, nicht anerkannt? Vergessen die Minister, daß die Leiden treuer Unterthanen mit den ruhmwürdigen Unglücksfällen des Fürsten eng verknüpft sind, daß ihre Macht durch Theilung geschwächt wird? In einer Zeit, wo alles gewußt, gesagt und in 24 Stunden verbreitet wird, ist eine systematische Undankbarkeit, ein Weg zum Abgrunde. Und diese Minister, diese „ächten" Royalisten, dürfen es wagen, die Verfolger der Berthier, der Michaud, der Hyde von Neuville zu werden! Diese unglücklichen, strafbaren Minister wissen nicht, was sie thun."

Ein Engländer, der sich vor einiger Zeit geweigert, die 10 Fr. zu zahlen, die ihm für das Visa seines Passes im Ministerium des Auswärtigen abgefordert worden, sitzt hier seitdem noch immer gefangen. Er ist bei der Regierung und dem Parlament seines Landes eingekommen, damit ihm sein vermeintes Recht und seine Befreiung werde. Er würde, behauptet er, dem Rechte und den Vorrechten eines großbritannischen Unterthans etwas vergeben, wenn er der französischen Regierung die Befugniß zugestände, einen Engländer an der Rückkehr in sein Vaterland unter dem Vorgeben zu verhindern, daß er sich einer Erpressung nicht unterwerfen wollen, die auf eine Verletzung des Völkerrechts gegründet sey. Er nennt sich Benjamin Keen, Mitglied der geehrten Gesellschaft des Middle-Temple (Advokatenkollegium) in London. Die Etoile liefert heute, in der Form eines Briefes an Keen, unterzeichnet John Robertson, eine Vertheidigung dieser Maaßregel, und bemerkt unter Andern, daß in London

das Visa vom Ministerium des Auswärtigen 2 Pfd. 15 Shill. Sterl. (19 Thlr.) koste.

Der Erfinder des neuen Taucherboots, mit dem neulich so glückliche Versuche gemacht worden, ist Herr Beaudouin. Er blieb letzthin 61 Minuten unter Wasser, und lenkte das Boot, ohne daß auf der Oberfläche des Flusses die Richtung desselben sichtbar wurde.

Für das Théatre des Nouveautés wird nach Goethe's „Faust" ein neues Stück ausgearbeitet, — eine neue Teufelei, sagen unsere Blätter.

Die Herzogin von Berry besuchte neulich den Buchladen und die Druckerei des Herrn Panckouke. Sie betrachtete mit vieler Aufmerksamkeit ein in seiner Art einziges Prachtexemplar des Werkes, welches die Siege und Eroberungen der Franzosen, von Chlodwig bis zur Einnahme des Trocadero, beschreibt. Auch ein Tacitus in Folio erregte das Interesse der Prinzessin. In ihrer Gegenwart mußten einige Bogen abgezogen werden, und sie besorgte selbst einen Abdruck, der sehr gut ausfiel; es war ein Blatt Papier, das, in Lettern verschiedener Schriftgattungen, die Worte enthielt: „J. k. H. Madame, Herzogin von Berry, beehrt mit Ihrer Anwesenheit die Buchdruckerei von C. L. F. Panckouke am 18. Mai 1827. Gedruckt von den Händen J. k. Hoheit."

Paris, den 29. Mai. Man glaubt, die Herzogin von Berry und die Prinzessin von Orleans werden sich in Marseille nach Neapel auf einen 6 Monate langen Besuch bei ihrer Familie einschiffen.

Ueber London haben wir die Nachricht, daß der Kaiser von Brasilien am 12. März in feierlicher Audienz den Marquis v. Gabriac als k. französischen Gesandten empfangen habe.

Am 25. d. ist zum ersten Mal ein Schiff mit brasil. Flagge (der Don Domingos, aus Fernambuc) in einem französischeu Hafen (Havre) angekommen.

Der französische General-Consul in Haiti, Hr. von Malher, ist zu Brest angelangt. Ebendaselbst werden in diesem Augenblick zwei Linienschiffe und drei Fregatten ausgerüstet.

Der Präfekt des Niederrheins, Staatsrath Esmangart, hat in Bezug auf eine Aeußerung des Herrn B. Constant, daß „dieser Präfekt durch Rundschreiben von 1821, 1825 und 1826 angewiesen worden sey, keine Protestanten zu Municipalämtern zu ernennen, sobald sich Katholiken fänden, die diesen Aemtern gewachsen wären," in unsere Zeitungen eine Erwiederung einrücken lassen, worin er erklärt, daß er diese angeblichen Rundschreiben nicht kenne, und daß er bei der fünfjährigen Erneuerung, welche im letzten Jahre eingetreten, in den 543 Gemeinden, die sein Departement bilden, 181 protestantische Maires und 177 protestantische Adjunkten ernannt habe.

Hr. Eynard ist nach London abgereiset, um dort, wo möglich, die Sache der griechischen Dampfschiffe abzumachen, die so viel gekostet haben und so wenig Nutzen gewähren.

Aus Toulouse erhalten wir traurige Schilderungen von den Verwüstungen, die eine Ueberschwemmung angerichtet hat. Am Freitag den 18ten ließ es sich zum Regnen an, und vom Sonnabend Abends 8 Uhr bis Montag um 2 Uhr Nachmittags, also ungefähr 42 Stunden lang, fiel der Regen ununterbrochen. Der Maire von Toulouse hat sich auf die Nachricht von der Gefahr, die sich auf der Insel Tounis zeigte, übersetzen lassen, um die Kinder, Frauen und Greise zu retten. In der St. Michaelsvorstadt und auf der Insel Tounis sind Häuser zusammengestürzt und mehrere Menschen unter ihren Trümmern begraben worden. Bis jetzt hat man nur die Besitzerin eines derselben gefunden; sie hielt ihre kleine Enkelin von 18 Monaten und ein anderes 8 bis 10 Monate altes Kind im Arm. Das Wasser ist nur 10 Zoll weniger hoch, als zur Zeit der bekannten Ueberschwemmung von 1770, welche einen Theil der Stadt Toulouse zerstörte. Eine große Quantität Bau- und Brennholz ist von dem Wasser fortgerissen worden. Der Verlust ist unermeßlich. Die Postwagen unterweges waren zum Theil in großer Gefahr. Die spanische Post ist gar nicht angekommen.

Großbritannien.

London, den 26. Mai. In einer Versammlung der Gesellschaft zur Beförderung der christlichen Religion, äußerte der Herzog von Clarence vor einigen Tagen sich also: „Ob die Erklärung, die ich im Begriff bin von mir zu geben, mich populair oder unpopulair macht, ist mir einerlei. Ich halte es für recht, in dem gegenwärtigen Zeitpunkte zu erklären, daß ich den gesunden und unerläßlichen Prinzipien der Kirche von England unabänderlich anhänge, und daß es zu allen Zeiten und unter allen Umständen mein erster Wunsch und meine Pflicht seyn wird, jene Prinzipien aufrecht zu erhalten."

Die Times sagen, es habe seit einiger Zeit in den politischen Cirkeln geheißen, daß zwischen England und Frankreich ein Uebereinkommen entweder schon unterzeichnet sey oder unterzeichnet werden würde, wonach Frankreich sich verpflichtete, seine Truppen am 1. Oktober oder ungefähr um diese Zeit aus Spanien, und England zu gleicher Zeit seine Truppen aus Portugal zurückzuziehen. Seit Kurzem aber habe sie durch ihre Korrespondenten die Nachricht erhalten, daß Frankreich sein Wort zurückgenommen habe und sich weigere, seine Truppen im Monat Oktober aus Spanien zurückzuziehen, 1) weil es den Zustand der Dinge in Portugal für nichts weniger als geordnet halte, und 2) weil es Mißtrauen gegen das liberale Ministerium des Hrn. Canning hege. Nachdem die Times diese Sätze kommentirt, fährt sie also fort: „Die Sache verhält sich aber so: Der konstitutionelle Geist ist in Spanien zu

stark geworden, und König Ferdinand weiß, was bei erfolgendem Rückzug der französischen Truppen geschehen werde. Wir können uns also nicht verwundern, wenn diese Partei feindselig gegen Portugals Unabhängigkeit zu Werke gehen würde" u. s. w. (Die Etoile, welche diesen Aufsatz seiner ganzen Länge nach wiedergiebt, begleitet ihn mit 7 Anmerkungen, in denen ungefähr Folgendes gesagt wird: „Als der Dauphin von Frankreich in Spanien eintrat, waren der König und die spanische Nation die Unterdrückten, und die Cortes die Despoten. Die Unruhen haben in Portugal erst seit Ertheilung der Verfassung begonnen, die bekanntlich Sir Ch. Stuart dorthin gebracht hat. Wenn der König von Frankreich sich zu etwas verbindlich macht, so hält er es auch. Portugals ungewisser Zustand kann nicht Frankreich, aber wohl England beunruhigen. Der Satz No. 2. sey grundlos, da Canning damals, so gut wie jetzt, die auswärtigen Angelegenheiten Großbritanniens geleitet hat.)

Das Leck im Themse-Trichter beträgt nur noch 150, statt vorhin 500 Gallons in der Minute. Man ist mit der Anfertigung eines großen Bohlenwerks beschäftigt, welches auf der schadhaften Stelle von oben in die Themse herabgesenkt werden soll, um ähnlichen Unfällen zu begegnen.

Türkei und Griechenland.

Odessa, den 16. Mai. Den neuesten Briefen aus Konstantinopel vom 8. d. zufolge, waren dort Gerüchte verbreitet, nach welchen Lord Cochrane bereits einen großen Schlag ausgeführt haben sollte. Man wußte aber weder Ort noch Zeit anzugeben, und es ist daher rathsam, die Bestätigung abzuwarten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Das neueste Stück der Gesetzsammlung enthält eine Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 31. Januar 1827, in welcher die Inkorporation der Görlitzer Fürstenthums-Landschaft in den Schlesischen landschaftlichen Kreditverein von Sr. Majestät dem Könige genehmigt wird.

Aus Stockholm wird unter dem 22. Mai gemeldet: „Seit zehn Tagen haben wir hier eine fortwährende Hitze von 20 bis 21 Grad Reaumur im Schatten. Der Hafen ist voll von Getreide-Ladungen aus den Ostsee-Häfen und aus Finnland, und die Preise fangen an, merklich zu fallen."

Aus Preßburg berichtet man: „Obst haben wir nur wenig zu erwarten, da die Würmer wieder an den Bäumen viel Schaden gethan haben. Der Weinstock verspricht dagegen eine gesegnete Erndte; nicht so die Winterfrüchte. In unsern Umgebungen sind viele Kornfelder umgeackert und mit Sommerfrucht auf's Neue bebaut worden."

Der diesjährige, durch Hitze und Trockenheit sich auszeichnende Sommer (sagt Hr. Dr. Fischer in Korneuburg), wird nur dann kühle Tage haben, wenn Winde aus solchen Gegenden kommen, worin heftige Gewitter bestanden, wodurch eine Abkühlung bewirkt ward, was vorzüglich im Juli und August geschieht. Die häufigeren Regen und die Westwinde gegen Ende des Juni, und später, vermindern zwar die Wärme und Trockenheit; doch wird zuweilen im Juli die drückende Hitze sehr hoch steigen, und durch nahe oder entfernte, oft mit Hagel verbundene schädliche Gewitter, wieder auf kurze Zeit unterbrochen werden. Diese Wärme vermindert sich erst in der zweiten Hälfte des August, und im September sind die heiteren Morgen schon kühl. Ferner bestätigt auch die Erfahrung aus früheren ähnlichen Jahren, daß der Herbst oft regnigte und trübe Tage haben werde, die aber der sehr günstigen Weinlese keinen Nachtheil bringen.

Die Gesellschaft der Wissenschaften in Batavia hat am 21. December vor. Jahres, Goethe zum Ehrenmitgliede ernannt.

Auf der Universität von Pennsylvanien wurden an Einem Tage, am 6. April d. J., 131 Mediziner zu Doktoren der Heilkunde proklamirt.

In Paris macht gegenwärtig eine Tyroler Sängerfamilie aus dem Zillerthal, die Geschwister Hauser, durch den ausgezeichnet schönen Vortrag ihrer Nationallieder, großes Aufsehen. Kürzlich wurde ihnen die Ehre zu Theil, sich in einer Soirée bei der Herzogin von Berry, in Gegenwart des Königs, hören zu lassen, und in den angesehensten Salons der Hauptstadt wird ihnen derselbe Beifall wie am Hofe gezollt. Sie wollen sich von Paris aus nach Stockholm und St. Petersburg begeben.

Bis zur Höhe des Anahuac-Plateau — schreibt man aus Mexiko — ist der Ruhm der Señorita Sontag erschollen. Die Blätter der Hauptstadt Mexiko erzählen von dem Triumphe, den ihre Stimme und ihr Spiel zu Paris errungen hat, und zugleich den bekannten Roman mit dem jungen Grafen von ***, den damals auch die Pariser Zeitungen mittheilten.

Der bekannte Erzieher und Unterrichts-Reformator, Joseph Lancaster, ist bei einem von Bolivar zu Caraccas gegebenen Gastmahle mit mehreren Anwesenden in einen so heftigen Streit gerathen, daß er sich bewogen gefunden, am folgenden Tage seinen Paß zu verlangen, der ihm auch ohne Weiteres bewilligt wurde.

Hr. M... aus Genf besuchte kürzlich zu Morges eine Versteigerung von Mobilien und Gemalden; eines dieser letzteren war durch den Rauch ganz unkenntlich geworden, und er ersteigerte es um den Werth, den der Rahmen zu haben schien, nämlich um 6 Francs. Zu Hause reinigte er das Gemälde, und fand einen Samson mit Delila, den Kenner dem Michel Angelo zuschrieben. Nach vollständiger Prüfung war die Sache keinem Zweifel unterworfen, und er hat jetzt das Stück einem Liebhaber für 200 Louisd'or verkauft.

G. H. Schulz, Fabrik-Faktor in Prag, hat die Kunst erfunden, das rohe Fischbein so zuzubereiten, daß daraus durch Weben, Wirken rc. den Seidenstoffen ähnliche Stoffe verfertigt werden können, die sich vorzüglich zu Leib- und Halsbinden, Westen, Taschenbeuteln, Bändern rc. eignen. Hierauf ist ihm ein 2jähriges k. k. Privilegium ertheilt.

Ein Webergeselle zu Cöthen, Namens Christian Homann, hat sich am Sonntag, den 20. Mai, von einem verkehrten Religions-Fanatismus hinreißen lassen, in der dortigen katholischen Schloßkapelle, unmittelbar nach beendigtem Gottesdienst, und nachdem der Herzog und die Frau Herzogin die Kirche so eben verlassen hatten, die Stufen des Altars zu besteigen, und von dem letztern zwei Leuchter und die Evangelientafel herunter zu nehmen und zu Boden zu werfen, bis er von den Anwesenden ergriffen, und an der Verübung weiterer Excesse verhindert ward. Der Uebelthäter selbst, ein bedauernswerthes Opfer des in neuester Zeit mit so vieler Leidenschaft wieder aufgeregten Religionshasses, ist in gefängliche Haft gebracht worden.

Am 16. Mai kam ein sonderbarer Rechtshandel beim Friedensgericht von Sennheim (Elsaß) vor. Ein Mann von Niederburnhaupt, Eigenthümer einer Wiese, die sein Schwager längst zu kaufen wünscht, willigte endlich in diesen Verkauf unter der Bedingung, daß die Zahlung in 32 Jahresterminen geschehe, und zwar so, daß im ersten Jahre ein halber Centime, im zweiten ein Centime, und so fort jedes Jahr das Doppelte des vorigen Termins bezahlt würde. Dieser Vorschlag wird angenommen, und der Käufer gab eiligst 200 Frcs. Angeld. Hierauf begab man sich zum Notar, um den Vertrag zu unterschreiben. Der Notar, um die Registrirungs-Gebühr zu erfahren, die der Käufer zu zahlen hätte, berechnete, wie hoch die Wiese komme. Allein wie staunte Letzterer, als der Notar ihm ankündigte, sein ganzes Vermögen würde nicht einmal zu den Kontraktkosten hinreichen, die ihn mehr als eine Million, und die Wiese 21 Millionen kosten würde. Natürlich wollte der gute Mann von einem solchen Handel nichts hören; daher Belangung vor dem Friedensrichter von Sennheim, der den listigen Verkäufer zur Erstattung der 200 Frcs. verurtheilte; allein man versichert, Letzterer wolle appelliren.

Eine Engländerin, Miß Diana Winwood zu Schrewsbury, ist kürzlich als Wildschütz im Jagen auf fremdem Revier getroffen und auf 3 Monate ins Gefängniß gesetzt werden.

Das Theater des Palais-royal in Paris wurde durch den Cardinal Richelieu im J. 1637 gegründet, und zwar in der Absicht, sein Trauerspiel Mirame darauf spielen zu lassen. Er verwandte auf diese Darstellung 600,000 Livres, die dennoch seine Hoffnungen betrog und wenig Beifall erhielt. Außer sich vor Zorn, schleuderte er auf die französische Nation einen Fluch, der glücklicher Weise durch die Erfahrung entkräftet ist. Er schrie: „Nie werden die Franzosen Geschmack für schöne Werke bekommen!“ Es war freilich in seinen Augen ein Verbrechen, dem plattesten und wässerigsten Machwerk die befohlene Bewunderung zu versagen. Es war seinem Schmeichler, dem Schriftsteller Desmarets, leicht, ihn zu überreden, daß das Stück vortrefflich sey, und daß die Schauspieler betrunken gewesen wären. Ein anderer Gelehrter, den er über eine selbstgemachte Komödie zu Rath zog, sagte ihm freimüthig, daß sie nichts tauge; — im ersten Zorn warf er sie zwar in den Kamin, zog sie aber wieder heraus und leimte die Trümmer selbst wieder zusammen; sie ist aber dennoch nicht auf die Nachwelt gekommen.

Als im Jahre 1784 die Generalpächter der königl. Einkünfte von dem Staatsminister Calonne die Ermächtigung erhielten, Paris mit einer Mauer zu umgeben, um den Schleichhandel unmöglich zu machen, waren alle Bewohner der Stadt in der größten Aufregung. Sie wollten nicht eingesperrt werden, und ließen ihren Unwillen auch, wie gewöhnlich, in sinnreichen Einfällen laut werden. Man fand eines Morgens an den Straßenecken angeschlagen: Le mur murant Paris, rend Paris murmurant (das zugemauerte Paris, macht Paris murren.)

Am Fuße des sogenannten Arthursitzes, in der Nähe der alten Königsburg Holyrood-House zu Edinburgh, hat man ein Gebäude errichtet, das eine neue Zierde selbst für die „Stadt der Paläste“ ist. Es ist von schönem weißen Steine gebaut, der in der Nähe der Stadt gebrochen wird, und hat im Mittel drei Stockwerke, über welchen eine Kuppel sich wölbt, und zwei Stockwerke in den Seitenflügeln. Das Gebäude ist 120 Fuß lang und 60 breit. Die Decke ist 21 Fuß hoch und wird von zwei Reihen Säulen von Gußeisen getragen. Das innere Gemach ist mit ungemeiner Sauberkeit ausgeführt, wie eine Kapelle, und auf den Seiten fällt das Licht durch Schiebfenster, die das zierlichste Besuchzimmer schmücken würden. Es ist — ein Kuhstall. Am Ende der großen Halle ist eine Gallerie, von welcher man die 200 prächtig wohnenden Kühe sehen kann.

In Nordamerika ist gegenwärtig die riesenmäßige Unternehmung eines Kanals zwischen Pittsburg und Washington, zur Vereinigung des Ohio mit der Chesapeak-Bay und zur Verbindung der innern mit den Küsten-Provinzen über das Alleghany-Gebirge, durch welches man einen 4 englische Meilen langen unterirdischen Weg wird graben müssen, im Werke. Der Kanal soll oben 48, unten 33 Fuß breit und 5 tief, 341 englische Meilen lang werden, und 398 Schleusen erhalten. Die Kosten desselben sind auf mehr als 22 Millionen Dollars angeschlagen. Für die Verwerthung des Bodens und der Erzeugnisse der ungeheuren innern

Provinzen wird dieser Kanal nicht zu berechnenden Nutzen gewähren.

Das Sommer-Lustschloß Czarskoje-Selo, 6 Stunden von St. Petersburg, wurde 1744 nach dem Plane des Grafen Rastrely erbaut. Das Dach war vergoldet, und der übertriebenste Luxus überall vorherrschend. In wenigen Jahren verschwand jedoch dieser kindische Glanz, und Katharina II. befahl, ihn mit grüner Oelfarbe zu übertünchen. Einige Spekulanten machten der Kaiserin den Vorschlag, die Vergoldung zuvor abzukratzen, wofür sie 250,000 Rubel bezahlen wollten; aber sie wies sie mit dem Bescheid ab: „daß sie nicht gewohnt sey, ihre alten Kleider zu verkaufen."

Die Zahl 7 ist für Brüssel eine heilige Zahl. Es hat 7 Pfarreien, 7 Patrizierfamilien, 7 Mal 1000 Häuser, zweimal 7 Plätze, 7 fromme Stiftungen, 7 Spitäler, 7 große Krankenhäuser, dreimal 7 öffentliche Brunnen, zweimal 7 Primairschulen; die Senne, welche es bewässert, entspringt 7 Stunden oberhalb der Stadt, theilt sich in 7 Arme und berührt 7 Hauptstraßen. Es ist auf 7 Hügeln erbaut und hat 7 Mal 10,000 Einwohner.

Ein öffentliches Blatt enthält folgende Karakteristik des jetzigen Beherrschers von Persien, Fath-Ali-Schah, und seines Sohnes, des muthmaßlichen Thronerben, Abbas-Mirza: „Fath-Ali-Schah ist der Neffe Aga Mohammed-Khan's, eines Eunuchen. Ehe er auf den persischen Thron stieg, war er Gouverneur von Thirai. Um auf diese Höhe zu gelangen, wußte er im J. 1798 alle seine Mitbewerber auf die Seite zu schaffen. Sein Geist ist sehr ausgebildet, und er hat Mehreres in Prosa und in Versen geschrieben, was sehr geschätzt wird. Er war der schönste Mann in Persien, aber seine Ausschweifungen haben ihn vor der Zeit alt gemacht. Dies hindert ihn aber nicht, daß er jetzt, in seinem 70sten Jahre, noch so viel Frauen wie weiland Salomo in seinem Harem hält. Doch ist die Zahl seiner Kinder nicht mit den Weibern im Verhältniß, denn in seinem 50sten Jahre hatte er nur 64 Söhne und 125 Töchter. Alle seine Söhne sind ihm sehr werth, und er rühmt sich ihrer; aber seinen zweiten Sohn, Abbas-Mirza, liebt er besonders, und hat ihn zum Thronfolger ernannt. Es ist auch nicht zu leugnen, daß dieser Prinz ausgezeichnete Eigenschaften des Geistes und Herzens besitzt. Mit Leichtigkeit spricht und schreibt er mehrere Sprachen Asiens. Sein Erzieher war ein persischer Minister, der es sich recht hat angelegen seyn lassen, des Zöglings treffliche Anlagen zu entwickeln. Er war kaum aus den Kinderjahren, als ihm sein Vater das Commando der Armee übertrug, die damals am kaspischen Meere gegen die Russen zu Felde stand. Die Nachtheile, welche die persische Armee erlitt, brachten ihn damals schon zu dem Vorsatz, die europäische Disciplin bei den Truppen einzuführen. Bald darauf kam der General Gardanne als französischer Ambassadeur nach Persien. Dieser Umstand war ihm in seinem Vorhaben besonders erwünscht. Er zeigte bei dieser Gelegenheit auch seine guten Kenntnisse in den sogenannten exakten und in den militairischen Wissenschaften, nahm Unterricht bei dem Genie-Capitain Lamy, und verstand bald einen Plan aufzunehmen und zu zeichnen. Er ließ sich Guibert's Werk und das Reglement für die Manoeuvres ins Persische übersetzen; aber bald sah er ein, daß alle Theorie ohne Anwendung Nichts ist. Daher lernte er exerciren und alle Waffen gebrauchen, und zwei Jahre verwandte er alle Zeit auf die Manoeuvres der Infanterie und Artillerie, welche von den Offizieren der französischen Gesandtschaft veranstaltet und geleitet wurden. Dabei bekümmerte er sich genau um die Anlegung und den Bau der Kasernen, des Arsenals, der militairischen Werkstätte, der Pulvermühlen und der Kanonengießerei, angelegt und geleitet von jenen Offizieren, und fast alle seine Einnahmen verwendete Mirza auf den Unterhalt und die Verschönerung der Truppen. Der Prinz besitzt eine große persönliche Tapferkeit, die oft an Tollkühnheit grenzt; dadurch war er mehrmals nahe daran, den Feinden in die Hände zu fallen. Mit aller Gewalt widersetzte er sich dem Frieden von 1813. Er hat also in neuester Zeit wahrscheinlich Alles gethan, um diesen Frieden zu brechen."

Die Dorfzeitung sagt: „Das wird einen guten Schrecken geben! Ein Hr. Ideler in Berlin, der übrigens das Rechnen versteht, hat haarklein dargethan, daß wir Alle, der Leser und die Leserin nebst dem Schreiber, um 6 Jahre älter sind, als wir bisher glaubten, nämlich daß wir nicht im Jahr 1827 stehen, sondern im Jahr 1833 leben. Er beweiset nämlich, daß Christus 6 Jahre früher geboren sey, als man bisher angenommen, und daß man also jetzt 1833 schreiben sollte."

Ein Tabakhändler verkaufte einen Tabak mit der Aufschrift: „Nur Muth, nur Muth, er raucht sich gut." Auf dem Umschlage einer andern Sorte standen die Worte: „Dieser Tabak lobt sich selbst." — Ein Kunde, der von letzterer Sorte geraucht hatte, trat wüthend in den Laden, warf das Packet auf den Tisch, und meinte, auf den Umschlag zeigend, es sey doch unredlich, einem solch stinkenden Tabak solches Lob beizulegen. — Das ist ganz richtig, erwiederte der Kaufmann, denn nach dem Sprichworte heißt es: „Eigen Lob stinkt."

Bekanntmachungen.

Aufforderung. Alle diejenigen, welche an meinen verstorbenen Mann eine gerechte Forderung zu machen haben, wollen solche dem Hofgerichts-Assessor D'oench so bald als möglich einreichen.

Liegnitz, den 8. Juni 1827.

Louise von Erdmannsdorf, geborne von Rappard.

Bauholzverkauf. Am 15ten dieses, Nachmittags 2 Uhr, soll bei der Kirche z. U. L. Fr. eine Quantität ganz guten Bauholzes an meistbietende Zahlungsfähige verkauft werden. Liegnitz, den 8. Juni 1827.
Das Marian. Kirchen-Collegium.

Delikatessen-Anzeige. Aecht fließenden Caviar, geraucherten Lachs, marinirte und Brat-Heringe, Schweizer-, Holländischen-, Parmesan-, Limburger- und grünen Kräuter-Käse, ächte Italienische Maccaroni, Maraschino di Zara, Bischof- und Cardinal-Essenz, Kirsch-Extrakt, Alexandr. Datteln, rein präparirte feinste Cacao-Chocolade, neue Brabanter Sardellen, extra-feine Franz. Capern, façonnirte Nudeln, ächten Cremser- und Französ. Senf, Italienische candirte Früchte, Citronat, nebst verschiedenen andern Delikatessen, hat erhalten Waldow.

Anzeige. Aechtes Eau de Cologne von M. Farina à 15 Sgr., und Berliner Eau de Cologne à 5 Sgr. pr. große Flasche, erhielt Waldow.

Aufforderung. Ich fordere Alle, welche Pfänder bei mir haben, hiermit auf, selbige, welche verfallen, in Zeit von 4 Wochen noch einzulösen, oder deren Zinsen zu berichtigen; im Unterlassungsfall ich, nach Vorschrift, zur Auktion vorschreiten werde.
Liegnitz, den 25. Mai 1827. Kübler.

Aufforderung. Da ich meinem ältesten Sohne Emanuel Gottlieb mein Haus und Geschäft überlassen habe, so fordere ich alle diejenigen, welche Forderungen an mich zu haben glauben, auf, sich bei mir zu melden; so wie ich auch alle diejenigen, welche Reste bei mir schuldig sind, auffordere, dieselben innerhalb drei Monaten abzuführen, im entgegengesetzten Fall solche gerichtlich beigetrieben werden müßten.
Liegnitz, den 31. Mai 1827.
Joh. Gottl. Dreßler, Drechsler-Meister.

Empfehlung. In Folge obiger Anzeige meines Vaters, bitte ich, auch auf mich das gütige Zutrauen, welches derselbe so lange genoß, übergehen zu lassen, indem ich stets bei möglichst guter Arbeit die billigsten Preise verspreche, in welcher Hinsicht ich mich auf das Zeugniß sehr achtbarer Männer berufen kann. — Vorräthig sind bei mir: alle Sorten kurze und lange Pfeifen-Röhre, Stöcke, Billard-Bälle, gute lignum sanctum Kegel-Kugeln, mehrere Sorten elektrischer Feuer-Maschinen, Bernstein-Arbeiten u. s. w.; ferner eine bedeutende Auswahl ächter türkischer meerschaumnen Pfeifenköpfe von allen Formen, die ich selbst verfertige, und auch alte dergleichen Köpfe in Oel und Wachs siede. — Liegnitz, den 31. Mai 1827.
Eman. Gottl. Dreßler jun., Drechsler-Meister.

Anzeige. Die Verlegung meines Gewölbes von der Burggasse nach dem großen Ringe in das Haus des Weinkaufmann und Senator Herrn Jaeger, zeige ich mit dem Bemerken hierdurch ergebenst an: daß ich von der jetzt beendigten Leipziger Messe sehr schöne und moderne Schnittwaaren erhalten habe, als: seidene, halbseidene, baumwollene und wollene Waaren, wie auch dergl. Tücher und Shawls, Sommerzeuge zu Oberröcken und Beinkleidern für Herren, so wie auch Westen nach dem neuesten Geschmack, und Schlafröcke für Herren und Damen. Bei gütiger Abnahme verspreche ich die billigsten Preise und beste Bedienung.
Liegnitz, den 6. Juni 1827.
Wittwe Mannus Cohn.

Garten-Konzert. Bei günstiger Witterung wird Montag den 11. Juni das gewöhnliche Garten-Konzert statt finden, und alle 14 Tage, wenn die Witterung es gestattet, damit fortgefahren werden.
Lindenbusch, den 6. Juni 1827. Wandel.

Reisegelegenheit nach Berlin, geht spätestens den 15. d. M. ab bei Liepert.
Liegnitz, den 8. Juni 1827.

Reisegelegenheit nach Berlin ist den 15., spätestens den 16. d. Mts. zu haben in Nro. 453. auf dem großen Ringe bei
Liegnitz, den 8. Juni 1827. Hoffmann.

Zu vermiethen. In No. $\frac{43}{44}$. auf der Goldberger Gasse sind zwei Stuben par terre einzeln zu vermiethen, und bald oder Michaelis zu beziehen.
Liegnitz, den 8. Juni 1827.

Geld-Cours von Breslau.

vom 6. Juni 1827.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten .	—	98
dito	Kaiserl. dito	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or	$14\frac{1}{3}$	—
dito	Poln. Courant	—	$2\frac{1}{4}$
dito	Banco-Obligations . .	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine .	88	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$94\frac{1}{4}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{4}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{1}{2}$	—
	dito v. 500 Rt. . .	$5\frac{1}{6}$	—
	Posener Pfandbriefe .	$95\frac{1}{6}$	—
	Disconto	6	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 8. Juni 1827.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back Weizen	1	13	4	1	12	—	1	10	8
Roggen . .	1	5	4	1	4	—	1	3	—
Gerste . .	1	—	8	—	29	—	—	28	8
Hafer . .	—	20	—	—	19	—	—	18	—